



Kunstkino: keine Utopie mehr

WIE WURDE ES MOGLICH?

Als vor ein paar Jahren der "Fonds culturel" geschaffen wurde, in den private Mäzenen (lies Banken, Geschäftsleute,...) Geld schütten sollten, mit dem der Staat kulturelle Sonderleistungen finanzieren könnte, war man skeptisch: sollte hier nicht nur wieder die "hohe" Kunst, die "elitäre" Kultur unterstützt werden, während populäre Kulturformen weiterhin leer ausgingen? Die paar bekannten Beispiele, wo Banken dem Staat ein Facsimile des Codex Aureus, oder ein paar seltene Münzen, oder...? schenkten, wiesen denn auch eher in diese Richtung (womit diese Geschenke keineswegs kritisiert oder herabgewürdigt sein sollen!). Heute nun steht fest, dass die Befürchtung ein Irrtum war: die BIL hat sich bereit erklärt, der Filmkunst in Luxemburg endlich die öffentliche Anerkennung als echte Kunstgattung zu verschaffen. Sie bezahlt nämlich in den "Fonds culturel", was dem "Centre de Diffusion et d'Animation Cinématographique" (CDAC) an Eigenmitteln fehlt, um in Luxemburg eine landesweite Kinokette aufzurichten, in der wertvolle Filme programmiert werden sollen, die kaum in kommerziellen Luxemburger Kinos gezeigt worden wären. Während die Investitionskosten vom CDAC mit Hilfe des "Fonds culturel" d.h. der BIL, selbst getragen werden, übernimmt das Kulturministerium eine Mietgarantie für den Kinosaal (bzw. -säle). Personalkosten entfallen, da die Komiteemitglieder des CDAC selbst sich im Vorführraum und an der Kasse ablösen wollen. Wie lange sie das allerdings durchhalten, bleibt abzuwarten: die jeweils zuständige Gemeindeverwaltung hätte hier die Möglichkeit, sich ihrerseits fördernd an der Wiederbelebung einer populären Kunstart zu beteiligen! Wie weit man davon weg ist, zeigt die Stadt Luxemburg: sie verlangt immer noch, vom CDAC wie von allen kommerziellen Kinos, eine 10% hohe "Belustigungstaxe". Gilt die auch für Gemäldeausstellungen in der Villa Vauban? (Was die Escher Gemeinde angeht: siehe unten!)

Doch heute sollte man sich auf das Positive konzentrieren: der Pessimismus, den wir 1980 in einem "forum"-Dossier über Kino in Luxemburg hegten (Nr. 42 / 27.9.1980: "Apocalypse tomorrow"), da die Vorschläge der staatlichen "Commission: aide au cinéma" höhererorts absolut ignoriert wurden, war mittelfristig nicht berechtigt. "Fonds culturel" und Kulturministerium ermöglichen heute die Schaffung einer nicht-kommerziellen Kette von Kunstkinos. Aber, das Lob gebühre den Richtigen: wie sehr ein Pierre Werner und Lex Roth sich auch heute im Blitzlicht sonnen wollen, das Verdienst für die Initiative und für die Hartnäckigkeit bis zur Realisation gebührt einzig und allein den Verantwortlichen des CDAC!

Schon vor Jahren (1979) wollte der CDAC das alte "Ciné de la Cour" instandsetzen lassen, um ein "Cinéma d'Art et d'Essai" dort zu eröffnen. Der Kulturminister war einverstanden, der Staatsarchitekt nicht. Wer sich durchsetzen konnte, ist be-

UTOPIA

UTOPIA

Udo + Pia
lieben
Utopia!

kannt. Dann schlug der CDAC die alte Ste-Sophie-Schule vor (1981), auch dieses Projekt scheiterte aus ähnlichen Gründen. Im Sommer 1983 war es endlich soweit: die Verträge zur Eröffnung eines neuen Kinos "Utopia" in der Avenue de la Faiencerie (Nr. 16, neben der Disco "Starlife") auf Limpertsberg wurden unterschrieben, die Premiere fand am 16.12.1983 statt. Dabei ist diese Eröffnung sozusagen eine ungewollte Premiere, denn eigentlich waren ähnliche Projekte in Wiltz und in Esch-Alzette schon weiter gediehen -es soll ja eine Kinokette gegründet werden-, aber im letzten Augenblick scheiterten die Vorhaben, vorläufig, an einem Saalbesitzer in Wiltz, an der Gemeindeverwaltung in Esch, die bekanntlich kein grünes Licht geben will, damit der CDAC (und die "Kulturfabrik") mit staatlichen Geldern (!) das alte Schlachthaus als Kinosaal herrichten dürfen...

DAS NEUE PROGRAMM

Im "Utopia" (und später in ähnlichen Sälen im Land) sollen solche Filme programmiert werden, die ansonsten nicht in Luxemburger Kinos gezeigt würden. Das ist aber nicht nur ein esthetisches oder ethisches Prinzip, sondern eine kommerzielle Notwendigkeit. "Utopia" erhält von den belgischen Verleihfirmen nur solche Filme, die nicht schon von einem kommerziellen Kino vertraglich vorgebucht sind. Das stellt aber kein grösseres Hindernis dar, denn wenn es auch wieder 10 solche Säle in der Hauptstadt gibt (1980: 5), so zeigt die bisherige Erfahrung, dass damit keineswegs eine bessere Qualität gesichert wurde. Und die für Januar-Februar in "Utopia" programmierten Filme bestätigen, dass der CDAC keine Mühe hatte, beste Filme in Belgien zu leihen: 4 "Palmes d'or" vom Canner Filmfestival: "La Ballade de Narayama", "Yol", "M.A.S.H.", "The Third Man", Hitchcock-Reprisen wie "Psycho", "North by North West", "The birds", aber auch neuere Filme wie "Best friends" (von Norman Jewison), "Un dimanche de flic" (von Michel Vianey) oder "Les maîtres du temps" (dessin animé de René La-

loux/Moebius). Zu allen Filmen wird dem Zuschauer ein Informationsblatt in die Hand gegeben.

Einen besonderen Wert legt "Utopia" auf den Kinderfilm. In den kommerziellen Kinos scheint man in dieser Hinsicht ja ausschliesslich die ewigen Walt Disney-Produktionen zu kennen. Dass es viel Besseres gibt, wird "Utopia" wöchentlich in den Vorstellungen samstags, sonntags und dienstags um 14.30 Uhr beweisen.

Die genauen technischen Angaben (Zeit,...) mögen "forum"-Leser der Tagespresse entnehmen. "forum" wird sich aber bemühen regelmässig wichtige Filme, die den hier behandelten Themen nahestehen, anzukündigen und auch kritisch zu kommentieren. Dasselbe Angebot einer Filmrubrik hatten wir übrigens schon 1980 im Kinodossier an die zwei hauptstädtischen Saalbesitzer gemacht: sie waren nicht daran interessiert, uns etwa einen Monat im voraus die Liste der voraussichtlichen Filme mitzuteilen ...

"ATOMIC CAFE"

Auf einen ersten Film, den der CDAC demnächst mittels der Ciné-Clubs landesweit zeigen wird, sei jetzt schon hingewiesen: "Atomic Café" von K. und P. Rafferty und J. Loader (USA 1982) ist, nach "Wargames" von Peter Watkins, der zweitbeste Anti-Atombomben-Film, den ich kenne. Der Film ist ausschliesslich aus Auszügen früherer offizieller Fil-

me der US-Regierung zusammengesetzt, mit denen diese in den 40- und 50er Jahren ihre Atomaufrüstungs politik ihrem Publikum schmackhaft machen wollte. Die Naivität, die darin zum Ausdruck kommt, ist sehr geschickt zu komischen Effekten verarbeitet, aber das Lachen bleibt einem immer wieder im Halse stecken. "Duck and cover!" hiess ein Slogan für den Fall eines Atomangriffes: Sich sofort niederwerfen und die Aktentasche oder das Picknicktuch über den Kopf halten...! Daß "widrige Winde" bei bestimmten Atomtests auch die Zivilbevölkerung dem radioaktiven "fall-out" aussetzten, wird im Film nicht verschwiegen: ein Propagandafilm von damals meinte, Unfälle kämen im besten Haushalt vor. Wer in diesem Film die Hampelmännerart damaliger Staatsmänner entlarvt sieht, der kann heute nur noch sich gruseln, wenn er die Begründung für die Notwendigkeit einer Pershing II aus dem Munde Ronald Reagans oder Emile Krieps' hört: Alles nur Schauspieler für Horrorfilme...

"Atomic Café" ist zu sehen:

am 8.2.84 im LT des Arts et Métiers (12 Uhr), im
LT du Centre (14 Uhr), in Wälfertingen (20 Uhr)
am 9.2.84 im Kino Utopia (14¹⁵, CC80-Jeunes),
Escher Schluechthaus (20 Uhr)
am 10.2.84 in Düdelingen
am 14.2.84 in Petingen (Maison des Jeunes)
am 15.2.84 in Echternach
am 16.2.84 in Bridel-Kopstal

m.p.